



1. Fragen zum Text

Durch was unterscheidet sich eine explizite von einer impliziten Familienpolitik ?

Was ist eine grundsätzliche Möglichkeit einer Systematisierung familienbezogener Maßnahmen und welche Beispiele verdeutlichen diese ?

Was ist unter den Begriffen des Familienlasten- und Familienleistungsausgleich zu verstehen ?

Was kennzeichnet die Summe familienbezogener Maßnahmen in Deutschland ?

Wie beurteilen Sie die monetären Leistungen in der deutschen Familienpolitik in Hinblick auf die Geschlechtergleichstellung ?

Welche Änderungen sind beim deutschen Erziehungsgeld und der Elternzeit relevant, wenn es das Ziel ist, eine bessere Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen ?

Was kennzeichnet den Paradigmenwechsel im Bereich der deutschen Kinderbetreuung ?

Wie lässt sich das dänische System familienbezogener Maßnahmen grundsätzlich charakterisieren ?

Welche Rolle spielt die Arbeitsmarktpolitik bei familienbezogenen Maßnahmen in Dänemark ?

Welche Rolle und welche Bedeutung hat die französische Familienkasse für die Familienpolitik in Frankreich?

Wie hat sich die Förderung der Betreuung von Kindern in Frankreich über die Zeit hinweg verändert?

Was ist das Hauptziel der britischen „Familienpolitik“ und welche Maßnahmen sind ihm zuzuordnen ?

Wie wird in Großbritannien die frühkindliche Bildung mit dem Ziel verbunden, die Kinderarmut zu verringern?

Was könnte eine Familienkasse in Deutschland bewirken ?

Was sind wichtige Optionen, wie eine solche Familienkasse ausgestaltet werden kann ?

2. Links

Stand: März 2006

<http://www.diw.de/>

<http://www.sozialpolitik-aktuell.de/>

<http://www.bmfsfj.de/>

<http://www.reformmonitor.de/>

http://europa.eu.int/comm/employment_social/social_protection/missoc_de.htm

<http://www.zes.uni-bremen.de/>

<http://www.zff-online.de/>

3. Literatur

Althammer, Jörg (2000): Ökonomische Theorie der Familienpolitik, Heidelberg.

Adema, Willem, Olivier, Thevenon und Mark Pearson (2004): Public Support for Families and the Diversity in Work and Family reconciliation solutions in Denmark, France, the Netherlands and the United Kingdom, Expertise für den 7. Familienbericht, Paris.

Althammer, Jörg und Hajo Romahn (2005): Die Familienkasse – Ziele und Probleme einer Zusammenfassung monetärer familienpolitischer Leistungen. Gutachten im Auftrag der Frauen Union Deutschlands, Bochum.

Bach, Stefan und Hermann Buslei (2003): Fiskalische Wirkungen einer Reform der Ehegattenbesteuerung, DIW Wochenbericht, Nr. 22, S. 345-353.

Bäcker, Gerhard, Reinhard Bispinck, Klaus Hofemann und Gerhard Naegele (2000): „Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland“, 3. Auflage, SV Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, Kapitel VII.

Besenthal, Andrea, Cornelia Lang, C. Katharina Spieß und Katharina Wrohlich (2006): Struktur und Dynamik der weiblichen Erwerbstätigkeit, in: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland (hrsg. von Leibniz-Institut für Länderkunde), Band 11, Elsevier Spektrum Akademischer Verlag: München, S. 84-88.

Dienel, Christiane (2002): Familienpolitik. Eine praxisorientierte Gegendarstellung der Handlungsfelder und Probleme. Weinheim: Juventa Verlag.

Dingeldey, Irene (2000): Einkommensteuersysteme und familiäre Erwerbsmuster im europäischen Vergleich. In: Dingeldey, I. (Hrsg.), Erwerbstätigkeit und Familie in Steuer- und Sozialversicherungssystemen. Begünstigungen und Belastungen verschiedener familialer Er-



werbsmuster im Ländervergleich. Opladen, S. 11-48

Dingeldey, Irene (2004): "Holistic Governance": Zur Notwendigkeit reflexiver Gestaltung von Familien- und Arbeitsmarktpolitik. Diskutiert am Beispiel familialer Erwerbsmuster in Dänemark, Großbritannien und der Bundesrepublik, Expertise für den 7. Familienbericht, Bremen.

Fagnani, Jeanne (2004): Familienpolitik in Frankreich: Vor- und Nachteile, Expertise für den 7. Familienbericht, Paris.

Gerlach, Irene (2004): Lehrbuch - Familienpolitik, VS VERLAG.

Gornick, J.C. und Meyers, M.K. (2003a): Families that Work: Policies for Reconciling Parenthood and Employment, New York.

Gornick, J.C. und Meyers, M.K. (2003b): Welfare Regimes in Relation to Paid Work and Care, in: Janet Zollinger Giele and Elke Holst (eds.): Changing Life Patterns in Western Industrial Societies, Netherlands.

Hofäcker, Dirk (2004): Typen europäischer Familienpolitik – Vehikel oder Hemmnis für das „adult worker model“?, in: Leitner, S., Ostner, I. und Schratzenstaller, M. (Hg.): Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis im Umbruch, 2004 VS Verlag, S. 257-284.

Kamerman, Sheila B., Michelle Neuman, Jane Waldfogel und Jeanne Brooks-Gunn (2003): Social Policies, Family Type and Child Outcomes in Selected OECD Countries, OECD Social, Employment and Migration Working papers No. 6, Paris.

Kaufmann, F.-X. (1993): Familienpolitik in Europa. In: Senioren, B. f. F. u. (Hrsg.), 40 Jahre Familienpolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Neuwied, S. 141-169

Kaufmann, F.-X. (2002): Politics and Policies towards the Family in Europe: A Framework and an Inquiry into their Differences and Convergences. In: Kaufmann, F.-X./Kuijsten, A./Schulze, H.-J./Strohmeier, K. P. (Hrsg.), Family Life and Family Policies in Europe. Oxford, S. 419-490 Klammer, Ute (2004): Work-Life-Balance in den Niederlanden. Expertise für den 7. Familienbericht, Düsseldorf.

Lampert, Heinz (1996): Priorität für die Familie – Plädoyer für eine rationale Familienpolitik. Berlin: deGruyter.

Lampert, H. und J. Althammer (2004): Lehrbuch der Sozialpolitik, Berlin u.a.

Leitner, S. (2003): Varieties of Familialism. The Caring Function of the Family in Comparative Perspective. In: European Societies 5(4), S. 353-375

Ondrich Jan, Katharina Spieß, Gert Wagner und Qing Yang (2003): The Liberalization of Maternity Leave Policy and the Return to Work after Childbirth in Germany, in: Review of Economics of the Household (1: 77-110).

Ott, Notburga (2000): Ökonomische Effizienz und Familienlastenausgleich – eine konzeptionelle Klärung, in: Jans, Bernhard, Habich, Andre, Stutzer, Erich (Hrsg.). Familienwissenschaftliche und familienpolitische Signale, Festschrift zum 70. Geburtstag von Max Wingen, Graftschaft, S. 185-200.

Piachaud, David (2004): Family Policies in the United Kingdom, Expertise für den 7. Familienbericht, London.

Reuter, Silke (2002): Sonderfall Frankreich: Die zentrale Rolle der Familienpolitik im französischen Wohlfahrtsstaat und ihre Bedeutung für die Erwerbsintegration von Frauen, Vortrag auf dem 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Entstaatlichung und soziale Sicherung“ in Leipzig, 7.-11.10.2002, mimeo.

Rostgaard, Tine und Torben Fridberg (1998): Caring for Children and Older People – A Comparison of European Policies and Practises, Social Security in Europe 6, The Danish National Institute of Social Research 1998: 20.

Sachverständigenkommission Siebter Familienbericht (2005): Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit, im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, im Erscheinen.

Spieß, C. Katharina (2004): Parafiskalische Modelle zur Förderung familienpolitischer Leistungen, DIW Materialien Nr. 36, Berlin (unter Mitarbeit von Sebastian Thomasius).

Spieß, Katharina (2005a): Eine Familienkasse als familienbezogene Ergänzung einer Bürgerversicherung?, erscheint in: Das Prinzip Bürgerversicherung. Die Zukunft im Sozialstaat (hrsg. von Wolfgang Strengmann-Kuhn), Wiesbaden.

Spieß, Katharina (2005b): Die Bündelung und Integration familienbezogener Leistungen bei einer Familienkasse, erscheint in: Monetäre Familienpolitik auf dem Prüfstand (hrsg. von Jörg Althammer und Ute Klammer), Tübingen.

Statistisches Bundesamt (2004): Kindertagesbetreuung in Deutschland. Einrichtungen, Plätze, Personal und Kosten 1990 bis 2002, Wiesbaden.

Veil, Mechthild (2003): Wohlfahrtsstaatliche Konzepte, Kinderbetreuungskulturen und Geschlechterar-



rangements in Europa, in: *gender...politik...online*, Gender in den Sozialwissenschaften, http://www.fu-berlin.de/gpo/mechthild_veil.htm (Stand: November 2004).

Veil, Mechthild (2004): Frankreich. Erklärt die gesellschaftliche Verankerung französischer Familienpolitik die steigenden Geburtenraten und die hohe Müttererwerbstätigkeit ?, in *Auslandsinfo* der Konrad-Adenauer-Stiftung Nummer 1, S.4-25.

Wingen, Max (1997): Familienpolitik: Grundlagen und aktuelle Probleme. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

4. Über die Autorin

C. Katharina Spieß, Studium der Volkswirtschaftslehre (Diplom) und der Politischen Wissenschaften (Magister) an der Universität Mannheim. 1993 – 1997 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sozialpolitik an der Ruhr-Universität Bochum. 1996 Abschluß der Promotion zum Thema „Staatliche Eingriffe in Märkte für Kinderbetreuung“. 1997 – 2000 Projektleiterin bei der Prognos AG, Basel und Berlin. Seit März 2000 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin und Lehrbeauftragte der Technischen Universität Berlin. 2005 Abschluss der Habilitation. Zahlreiche Forschungsaufenthalte im In- und Ausland, so z.B. am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin, am Niederländischen Interdisziplinären Institut (NIDI), Den Haag, an der Freien Universität Amsterdam, Amsterdam und am Center for Policy Research, Syracuse University, Syracuse (New York State, USA). Die Forschungs- und Beratungsschwerpunkte von C. Katharina Spieß liegen im Bereich der Sozialpolitik, insbesondere der Familienökonomie bzw. der Ökonomie der Kinderbetreuung. C. Katharina Spieß ist Mitglied in unterschiedlichen Forschungsnetzwerken und Expert/innengruppen, u.a. war sie Mitglied der Sachverständigenkommission für den 7. Familienbericht.

5. Andere Veröffentlichungen der Autorin

Weitere ausgewählte Beiträge zu familienpolitischen Themen:

Kindertageseinrichtungen: Bedarf und nachhaltige Finanzierung, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Ausgabe 23-24/2005 (30-37) (mit Katharina Wrohlich).

Kosten und Nutzen von Kinderbetreuung: Internati-

onale und nationale Betrachtungen aus ökonomischer Perspektive, in: *Familie bringt Gewinn* (hrsg. von L. Mohn und R. Schmidt), Bertelsmann Verlag: Gütersloh 2004, S. 124-134.

Form der Kinderbetreuung und Arbeitsmarktverhalten von Müttern in West- und Ostdeutschland, Kohlhammer: Stuttgart 2002 (mit Felix Büchel).

Finanzierungs- und Organisationsmodelle für institutionelle Kinderbetreuung. Analysen zum Status quo und Vorschläge zur Reform, Luchterhand Verlag: Neuwied 2001 (mit Michaela Kreyenfeld und Gert G. Wagner).

Staatliche Eingriffe in Märkte für Kinderbetreuung. Analysen im deutsch-amerikanischen Vergleich, Campus Verlag, Reihe Wirtschaftswissenschaften: Frankfurt a.M./New York 1998.

Zahlreiche weitere Beiträge zu familienpolitischen Themen in einschlägigen wissenschaftlichen und politikberatenden Zeitschriften und Sammelbänden.

6. Kontakt

PD Dr. C. Katharina Spieß

DIW Berlin

(Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung)

Königin-Luise-Strasse 5

14195 Berlin

Telefon: +49-30-89789-254

Fax: +49-30-89789-109

Email: kspiess@diw.de

Web-Site: <http://www.diw.de/>